

„Ein Piefke in Tirol“

Schriftsteller Uwe Trott über seinen Zugang zum Schreiben

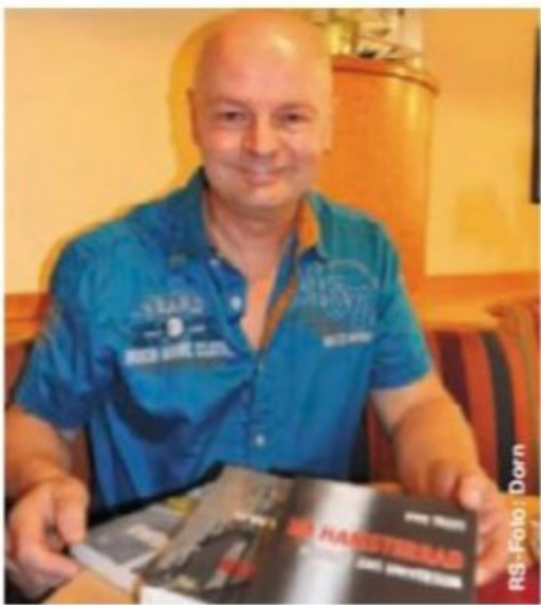
(ado) Ursprünglich stammt er aus Berlin, doch seit vier Jahren fühlt er sich in Imst einfach nur „sauwohl“ – Uwe Trott, der schon seit seiner Kindheit leidenschaftlich gerne Geschichten schreibt, lässt in seinem neuesten Roman die am Leben zu scheitern drohende Hauptfigur viele weltanschauliche Frage stellen. „Im Hamsterrad. Hilferuf ans Universum“ ist ein bisweilen witziger, manchmal ironischer, beizeiten erotischer Roman über das Leben eines Vertreters.

Klaus ist selbstständig und daher dauernd unterwegs: In ganz Tirol, vom hintersten Paznaun bis ins Unterinntal hinein führen ihn seine bisweilen total frustrierenden Geschäftsfahrten, bei denen er Infrarotmatten an den Mann oder die Frau zu bringen versucht. Im besten Fall kann er am Ende des Monats seinen Stapel offener Rechnungen begleichen, im schlechtesten Fall wird der Haufen dagegen noch höher. Klar, dass ihm das auf Gemüt und Gesundheit schlägt. Doch irgendwann kommt ihm eine DVD unter, die ihm Reichtum und Glück allein aufgrund der eigenen Gedankenkraft verspricht – und Klaus beschließt, das „deterministische Chaos“ der Quanten durch eine positivere Lebenseinstellung für sich zu gewinnen. Ob das seine Ret-

mehr ist alles akribisch recherchiert, wie der hauptberufliche Zusteller betont, der am liebsten eines Tages ausschließlich von seiner Literatur leben möchte. Die letzten drei Romane „Im Hamsterrad“, „Wolken über Stadelheim“ und „Reise auf Umwegen“ hatte er alle drei in seiner Wahlheimat Imst geschrieben und veröffentlicht. Auch die nächsten Geschichten hat er alle schon genau im Kopf, einer davon soll vom Rotlichtmilieu handeln, ein anderer wird in Ostberlin vor der Wende beginnen und sich dann durch Europa schlängeln. Trott, der mit zwölf Jahren angefangen hat, Abenteuergeschichten zu schreiben, und auch als Redakteur für die Studentenzeitung tätig war, schreibt gerne in den verschiedensten Stilen und Zeiten und möchte sich nicht in eine Schublade pressen lassen. Er schreibt nicht nur Prosa, auch im Lyrischen versucht er sich gerne. Seit 1995 veröffentlicht er seine Gedichte und Kurzgeschichten in Zeitschriften und Anthologien und auf seinem Rechner haben sich bisher immerhin 500 Gedichte ange-

tung sein wird und er aus dem ewig gleichen Trott an Alltäglichkeiten ausbrechen kann, wird sich bald zeigen. In der Ich-Form gehalten, könnte man meinen, Uwe Trott würde von sich selbst erzählen, zumal er nach seinem Maschinenbaustudium wirklich in den verschiedensten Berufen tätig war.

VON DEN VERSUCHEN, GEGEN DAS SCHEITERN ANZUKÄMPFEN. Doch Trott erzählt nicht autobiografisch, weder in diesem Buch noch in einem seiner vorhergegangenen, die unter anderem von einem weitreichenden Justizirrtum und der darauffolgenden Inhaftierung oder von der zufälligen Begegnung zweier vom Leben gebeutelter Menschen handeln. Viel-



Uwe Trott mit seinem neuesten, im Asaro-Verlag erschienenen Roman „Im Hamsterrad. Hilferuf ans Universum“.

sammelt, die er teilweise mit Bildern in Verbindung setzt. „Wenn ich die Zeit hätte, würde ich nur schreiben“, zeigt sich Trott als leidenschaftlicher Autor, der in nächster Zeit auch gern einen Roman mit einer Frau als Hauptfigur verfassen möchte. Man kann also schon gespannt sein, welche Geschichten über das Leben demnächst von Trott im Buchhandel erhältlich sein werden.